1828. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 65.

Mittwoch den 13. August.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 4. August. Der Justiz-Commissarius Emmanuel v. Wieck zu Dorsten, ist zum Notar im Departement des Ober-Landesgerichts zu Münster ernannt worden.

Der Generalmajor und Inspekteur der 1. Ingenieur-Insp., v. Reiche, ist von Gransee hier angekommen.

Der Kammergerichts-Präsident v. Trützschler und Falckenstein ist nach Carlsbad von hier abgegangen.

Berlin, den 9. August. Der bisherige Privat-Docent, Dr. v. Buchholz in Königsberg, ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Se. K. H. der Prinz Wilhelm von Preußen (Sohn Sr. Maj. des Königs) sind nach Dobberan von hier abgereiset.

Se. Exc. der Geh. Staats- und Cabinets-Minister, Graf v. Bernstorff, Se. Excell. der Kaiserl. Russ. wirkl. Geheime-Rath und Kammerherr, außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hiesigen Hofe, Graf v. Alopeus, und der Großherzogl. Mecklenb. Schwerinsche Generalmajor v. Pentz, sind von Teplitz, und der Königl. Dänische Hof-Jägermeister, Graf v. Schimmelmann, von Dresden hier angekommen.

Der Königl. Großbrit. außerordentl. Gesandte und bevollm. Minister am hies. Hofe, Sir Brook Taylor, ist nach Dobberan; der Peer von England, Graf v. Warwick, nach Dresden, und der Generalmajor und Commandeur der 2. Garde-Landwehr-Brigade, v. Thile II., nach Schlesien von hier abgegangen.

Der Kaiserl. Russ. Generalmajor v. Bazaine ist, von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 3. August. Aus Pisport an der Mosel meldet man, daß die Trauben sehr dick und beinahe ausgewachsen seyen; es werde indessen Zeit, daß das Regenwetter aufhöre, weil sie sonst bersten und in Fäulniß übergehen würden. Hin und wieder entdeckt man bereits neben andern Trauben, welche im Weine stehen, eine solche Fäulniß.

Ein öffentl. Blatt meldet, nach einem Privatschreiben aus Paris, der Minister des Auswärtigen, Herr v. Laferronnays, werde nächster Tage nach Carlsbad abreisen, wo er mit mehreren andern Diplomaten wegen verschiedener Angelegenheiten in eine Conferenz zusammentreten werde.

Durch eine Bekanntmachung des Magistrats zu Nürnberg erhalten wir jetzt die vollkommene Bestätigung dessen, was wir bereits in No. 59. d. Z. über den nach dieser Stadt gebrachten merkwürdigen Menschen berichteten, außerdem aber auch noch folgendes Neue. Der Brief, welchen der junge Mensch bei sich hatte, war gerichtet: „An — Hrn. Wohlgeborner Rittmeister bei der — 4. Esgatoron bey 6. Schwolische Regiment — in — Nierberg — Von der Baiernschen Gränz — daß Orte ist unbenannt — 1828."

und beginnt folgendermaaßen: „Hochwohlgeborner Hr. Rittmeister — Ich schicke ihner einen Knaben der möchte seinen König getreu dienen, verlangte Er, dieser Knabe ist mir gelegt worden, 1812 den 7. Ocktober und ich selber ein armer Tagelöhner, ich Habe auch selber 10 Kinder" u. s. w. Zum Schluß heißt es: „wen Sie im nicht kalten (behalten), so müßen Sie im abschlagen (abschlachten) oder im Rauffang aufhengen." In dem Briefe lag ein Zettel, welcher in lateinischen Lettern eine Anzeige der Mutter des Kindes enthielt, nach welcher das Kind, ein uneheliches, Kaspar getauft, und daß sein Vater im schwolischen Regiment zu Nürnberg gestanden und bereits gestorben sey. — Das Petschaft des Siegels war absichtlich zerkratzt. Man kam bei einer spätern sorgfältigen Untersuchung bald zu der Ueberzeugung, daß beide Schreiben absichtlich so corrupt geschrieben und von derselben Hand seyen. Das Wasserzeichen im Papier wies nach dem Rezatkreise. Zuerst glaubte man, der junge Mensch sey ein Betrüger; er wurde vor Gericht gestellt u. s. w.; es ermittelte sich indeß bald, daß auf diese Weise mit ihm nichts anzufangen sey. Man erkannte, daß er das Opfer fürchterlicher, gefühlloser Menschen geworden, und seine merkwürdige Person ward nun der Gegenstand von Untersuchungen der Aerzte, Psychologen und aller wissenschaftlich gebildeten Männer. Er war in seinem beschränkten Kerker nur mit einem Hemde und kurzen Hosen bekleidet, saß auf bloßer Erde, spielte mit zwei hölzernen, etwa 1¼ Fuß hohen Pferden und einem hölzernen Hunde. Diese Spielsachen kannte er unter dem Namen „Roß" und seinen Kerkermeister unter dem Namen „Buben"; sonst wußte er von nichts, lebte in ewigem Dämmerlichte, sah keinen Strahl der Sonne, keinen Schimmer des Mondes, kein Licht, hörte keine menschliche Stimme, keinen Laut eines Vogels, kein Geschrei eines Thieres, keinen Fußtritt. In seinem Kerker stand ein Nachtstuhl, nicht weit davon lag ein Strohsack als Bette. Während er schlief, wurde ihm, ohne daß er es bemerkte, schwarzes Brod und frisches Wasser vor sein Bett gesetzt. Wie ihm Haare und Nägel verkürzt worden, weiß er nicht, auch wie er statt seines alten Hemdes bisweilen ein neues auf den Leib erhalten, kann er nicht angeben. Mitten in dem kleinen niedrigen Kerker stand ein Ofen, welcher von außen geheizt wurde. Der Eingang zum Kerker war mit einer kleinen Thür verwahrt. Es scheint, daß Kaspar Hauser, so nennt sich das Opfer unmenschlicher Handlung, früher keinen Menschen gesehen habe, als nur wenige Monate vor seiner Erlösung. Hier trat nämlich eines Tages ein Mann in dürftigem Anzug in sein Zimmer, und gab sich als denjenigen zu erkennen, welcher ihm Brod und Wasser gebracht und das Spielzeug geschenkt habe. Dieser Mann kam immer am fünften Tage zu ihm und unterrichtete ihn im Lesen und Schreiben, mißhandelte ihn aber auch dabei mit Stockschlägen, so daß Hauser noch die Spuren an seinem Körper trägt. Bei dem Unterrichte wurde ihm jedes Mal ernstlich eingeschärft, nicht zur Thür hinaus zu wollen, weil über ihm der Himmel und darin ein Gott sey, der bös würde und ihn schlage, wenn er hinaus wolle. Es scheint, daß seine Wanderung bis Nürnberg drei Tage dauerte: auf derselben mußte ihm sein Kerkermeister, welcher einen Bauernanzug, aber sehr schöne Stiefeln an hatte, erst das Gehen lehren; dabei gab ihm derselbe seine alte Kost, Brod und Wasser, welches er mit sich führte, und schlief mit ihm, trotz Regen und Wetter, auf dem freien Felde. Er kam über einen langen Berg, aber in kein Haus auf der ganzen Reise. Am dritten Tage mußte er einen Bauernanzug, welchen der Führer in einem Packet bei sich hatte, anlegen, und dann wurde, er, wie schon gemeldet, nach „dem großen Dorfe" (Nürnberg) allein hineingeschickt, Hauser weiß selbst nicht zu welchem Thore. Das ärztliche Gutachten über Hauser lautet wörtlich, daß dieser Mensch weder verrückt, noch blödsinnig, aber offenbar auf die heilloseste Weise von aller menschlichen und gesellschaftlichen Bildung gewaltsam entfernt, wie ein halb wilder Mensch erzogen worden.

Am 31. Juli, Abends, traf Se. Maj. der König von Baiern in Würzburg ein. Am Tage vorher zog ein schweres Gewitter über die Stadt Würzburg; die Weinberge zwischen der Stadt und dem Marktflecken Randesacker haben durch Hagelschlag bedeutend gelitten: man kann den Verlust auf den vierten Theil des Ertrages anschlagen. Die Trauben, welche von den Blättern nicht bedeckt waren, sind verloren.

Oesterreich.

Wien, den 29. Juli. Unter den hier angekommenen Fremden befindet sich auch der griech. Fürst Demetrius Suzzo, aus Konstantinopel, von Kronstadt.

Am 26. d. bestand Se. D. der Herzog von Reichstadt in Baden vor II. MM. dem Kaiser und der Kaiserin und seiner Durchl. Mutter die letzte Prüfung in allen Zweigen des Wissens zur allgemeinen Zufriedenheit der kaiserl. Familie und empfing, wie es heißt, aus dem Munde seines erhabenen Großvaters die Versicherung, binnen einem Jahre die militairische Laufbahn betreten zu dürfen, worüber der Prinz freudig ausrief: „Gott sey gedankt, mein Schicksal ist nun bestimmt!"

Man meldet aus Zara in Dalmatien vom 17. Juli: „Seit beinahe zwei Monaten sehen wir einem Regen sehnlichst entgegen. Die Hitze hat hier bereits den 33. Grad nach Reaum. erreicht, und außer den Weinreben, welche sich noch so ziemlich erhalten haben, ist beinahe Alles verbrannt. In allen Kirchen werden, nebst Aussetzung des Hochwürdigsten, die bei diesen Gelegenheiten üblichen Andachten abgehalten, und

Sonntag den 13. d. wurde sogar unter Vortragung des wunderthätigen Marienbildes der hiesigen Kathedral-Kirche ein Bittgang bewirkt, dem, nebst dem Erzbischof, die ganze Geistlichkeit, die Schuljugend und der größte Theil der Einwohner beiwohnte. Gestern Abend zeigte sich bei einem heftigen Winde ein herannahendes Gewitter, und obschon der entfernte Donner Manchem Schrecken einjagte, weil sich nach einer solchen Hitze die Gewitter hier gewöhnlich fürchterlich zu entleeren pflegen, so konnte doch der größere Theil kaum den Ausbruch desselben erwarten, um endlich die Temperatur gemildert und die leeren Cisternen mit Wasser gefüllt zu sehen, aber auch dieses Gewitter ging an Zara vorüber. Das Unangenehmste ist, daß hier gerade in dem Augenblick der größten Nothdurft das süße Wasser mangelt, und obschon auf Veranlassung der Regierung beinahe täglich 20 bis 30 Barken aus der über 40 Miglien entfernten Wodiza mit süßem Wasser hier anlangen, und hierdurch dem Aerar bereits ein Aufwand von mehreren tausend Gulden verursacht wurde, so reicht dasselbe doch kaum zum allernothdürftigsten Gebrauch der immer wachsenden Bevölkerung hin."

Italien.

(Vom 24. Juli.) An den Festungen von Bramant (Piemont) arbeiten jetzt 2000 Mann; auch andere sardinische Festungen werden ausgebessert. Der franz. Gesandte in Turin (sagt das J. d. Déb.) soll erklärt haben, daß der Eintritt eines Bataillons fremder Truppen in dieses Land, das Signal für den Einmarsch eines französischen Heeres in Savoyen seyn werde. Der sardinische Minister, Hr. v. Cyolex, der sich unlängst entschieden gegen die Jesuiten ausgesprochen, ist gefährlich krank.

In Rom erreichte am 19. Juli die Hitze 29 Grade.

Nachrichten aus Messina vom 5. Juli zufolge, richtet die Trockenheit großen Schaden an: die Oliven fallen ab, und die Hoffnung auf eine gute Erndte verschwindet täglich mehr.

Spanien.

Spanische Grenze, den 26. Juli. Die Briefe aus Catalonien lauten sehr beunruhigend. Man spricht von verschiedenen Banden, namentlich einer in der Gegend von Cardona und einer zweiten in der Umgebung von Vich. Die, an deren Spitze der Bruder des berüchtigten Jep del Estanys steht, wächst täglich; an der Spitze der übrigen stehen Ilimitados-Offiziere.

Man hat in den letzten Tagen bemerkt, daß die Apostolischen in den baskischen Provinzen sich mehr als gewöhnlich zu regen anfangen. Der Himmel gebe, daß wir nicht ähnlichen Aufständen, wie denen des Lausagaretta, entgegen sehen. — Die span. Regierung ist den Wünschen des Marq. v. Chaves zuvorgekommen, und hat ihm Pässe nach Portugal gesandt. Auch haben seine Gefährten die Befugniß erhalten, mit ihm in sein Vaterland zurückzukehren.

Madrid, den 21. Juli. Der Gen. Longa, Generalcapitain von Valencia, hat der Regierung angezeigt, daß die catalon. Guerillas sich an den Grenzen seiner Provinz, bei Amposta, gezeigt haben, und bemerkt dabei, daß, falls sie zahlreicher werden sollten, man ihm nothwendig Truppen schicken müsse, um sie zurückzutreiben.

Man behauptet bestimmt, daß nach der Rückkehr des Königs, das ganze Ministerium werde verändert werden, und schreibt dies Vorhaben fremdem Einflusse zu. Ueber die Personen, aus denen die neue Verwaltung bestehen dürfte, ist noch nichts bekannt.

Portugal.

Lissabon, den 16. Juli. Seit einigen Tagen verbreitet sich hier das Gerücht, daß franz. Truppen hieher kommen würden, um D. Pedro's Ansehen wieder herzustellen. Auch spricht man davon, daß Oesterreich bei dem engl. Cabinet eine Note eingereicht habe, des Inhalts, daß sich das Cabinet über die Truppen erklären möge, welche es zum Beistande Don Pedro's hieher zu senden denke. Auch sey Oesterreich nicht abgeneigt, ihn selbst zu unterstützen, falls dies nöthig sey.

Unter den Verhafteten befindet sich auch eine sehr reiche Dame, welche die Tabak-Pacht in Porto hatte, und deren Verbrechen darin besteht, daß sie den Constitutionellen Geld geliehen hat.

Am 13. d. bemerkte der Capitain der franz. Fregatte, welche vor Kurzem hier angekommen ist und sich neben der engl. Fregatte vor Anker gelegt hatte, daß diese allerhand Vorkehrungen traf. Da er sich diese nicht zu erklären wußte, so ließ er bei dem engl. Admiral anfragen, was dies zu bedeuten habe, und erhielt zur Antwort, er (der Admiral) habe erfahren, daß D. Miguel über den Tajo nach Alseite fahren würde, und er schicke sich deswegen an, ihm die üblichen Ehrenbezeigungen zu erweisen, wobei er zugleich anfragen ließ, ob der franz. Capitain dasselbe thun würde. Dieser erwiederte hierauf, daß, da er von seiner Regierung keine Verhaltungsbefehle in dieser Hinsicht erhalten habe, auch sich nicht bei Hofe habe vorstellen lassen, noch es gewollt habe, so sehe er sich auf dem Tajo eben so an, als ob er mitten auf dem Meere wäre, und würde D. Miguel keine Ehrenbezeigungen erweisen, indem dieser, in seinen Augen, nur ein gewöhnlicher Particulier wäre.

In unsern Gefängnissen befinden sich jetzt über achttausend Personen. Die Herzogin v. Cadaval soll hauptsächlich D. Miguel zu Einkerkerungen aufhetzen. Alle diese Gewaltthätigkeiten werden wahrscheinlich eine Reaktion herbeiführen, die Portugal von diesem Elend befreien wird. — Obwohl die Verbindung mit Porto noch immer gehemmt ist, so weiß man doch, daß die Truppen, die sich ergeben haben, entwaffnet und in die Kasernen gebracht worden sind. Die dasigen Stadtgefängnisse sind eben so angefüllt, wie die in Lissabon. In Santarem hat man eine Untersuchung angestellt, um die Meinungen der Einwohner zu erforschen, wor-

auf 128 Personen verhaftet und mehrere Beamte abgesetzt wurden.

Frankreich.

Paris, den 29. Juli. Gestern bewilligten Se. Maj. dem bisherigen k. preuß. Gesandten am Lissaboner Hofe, Major v. Royer, eine Privataudienz.

Der General Maison geht am 5. August ab. Er hat für sich und seinen ganzen Generalstab eine Diligence genommen. Hr. Firino, vormals Zahlmeister der großen Armee in Deutschland, ist in gleicher Eigenschaft bei dem nach Morea bestimmten Heere angestellt. — In der Nacht zum 25. d. ist in Toulouse eine Stafette aus Paris angekommen, die, wie man glaubt, mehreren Artillerie-Compagnien den Befehl zum Aufbruch gebracht hat; einige marschiren bereits am 26. Juli und andere den 1. August ab. Nie hat man auf der Rhede von Toulon, in der Stadt und in den Zeughäusern und See-Arsenälen eine größere Thätigkeit, als gegenwärtig, gesehen.

Ein Schreiben aus Toulon vom 23. dieses Monats enthält Folgendes: „Die Ankunft der Truppen aus Cadiz, die Nachricht, daß noch mehrere Regimenter aus dem Innern eintreffen sollen, und die Aufstellung sardinischer Truppen an der Grenze von Piemont, angeblich als Cordon gegen die Krankheit in Marseille, geben zu einer Menge von Gerüchten Anlaß. Als das wahrscheinlichste erscheint, daß unter Oesterreichs Protektorat ein Bund der italienischen Staaten gebildet worden ist." An der Börse hieß es, daß ein Bruch mit Oesterreich nahe sey, doch sind die Fonds nur um 20 bis 30 Cent. gewichen.

Die für Morea bestimmte Armee scheint in Nauplia landen zu sollen. Unterrichtete Personen aber meinen, daß man bei einer Landung in Navarin schneller zum Zweck kommen werde. Der Messager meint, die bloße Gegenwart der franz. Truppen werde Ibrahim aus Morea jagen, und so der Zweck des Vertrages vom 6. Juli großentheils erreicht seyn.

Das J. d. Déb. sagt, es sey möglich, daß es den Heeren des russ. Kaisers diesmal im Sommer so ergehen könne, als es Napoleon's großer Armee vor 16 Jahren im Winter; sollten aber die Pläne Rußlands gelingen, so sey Europa's Unabhängigkeit bedrohet. Frankreich suche keine Besitzungen in Griechenland, seine Politik sey edel. Wenn das Gleichgewicht der Mächte gestört werde, so müßte Frankreich nur in einer bessern Arrondirung seiner Grenzen die Mittel zu seiner Vertheidigung finden.

Dem J. du Commerce zufolge, soll wegen der östlichen Angelegenheiten ein Congreß in Hirschbad (Würtemberg) zusammen kommen.

Die englische Regierung hat den Jesuiten die Insel Guernsey zur Stiftung einer Schule bewilligt, welches den Familien der Bretagne und der Normandie gelegen seyn dürfte. Man spricht auch von einem Gymnasium in Dover, wo die jungen Leute aus Belgien und dem franz. Flandern eine christl. Erziehung erhalten sollen. Glückliche englische Regierung, die nicht fürchtet, von 30 Jesuiten gestürzt zu werden!

Paris, den 1. August. Nach dem vorgestrigen Minister-Conseil empfing Se. Maj. der König den General Grafen Maison, der hierauf eine Audienz bei dem Dauphin hatte.

Griechenland (sagt der Courr. fr.) wird unter dem Schutze der hohen Mächte einen unabhängigen Staat bilden. Die jetzt in Corfu versammelten Gesandten bestimmen dessen Grenzen, die sich bis Salona, Phocis, die Thermopylen und die Insel Euböa (diese mit eingeschlossen) erstrecken werden.

Das nach Morea bestimmte Corps besteht aus drei Brigaden. Die erste, unter dem Befehl des Generalmajor Tib. Sebastiani, bildet das 8., 16. und 27. Linienregiment, und das 3. Reg. reitender Jäger. Die zweite Brigade besteht aus dem 29., 35. und 42. Regiment, und wird von dem Generalmajor Higonnet befehligt. Zur dritten Brigade, unter dem Generalmaj. Schneider, gehören das 54. und das 58. Regiment. Die ersten beiden Brigaden werden zusammen, die dritte etwas später eingeschifft werden. Die Artillerie besteht aus 4 Compagnien des 5. und 8. Regiments, und aus 2 Bergbatterien; das Geniecorps aus zwei Compagnien des 2. Sapeur-Regiments. Man sagt, daß eine Brigade späterhin unter Fabvier's Oberbefehl gestellt werden soll. — Die Generale Tib. Sebastiani und Higonnet sind gestern abgereiset.

Nach der Versicherung des Courr. franç. hat der Kriegsminister den Landungsplan für die nach Morea bestimmten Truppen dahin abgeändert, daß sie nicht in Nauplia, sondern in Coron ausgeschifft werden sollen, um zuvörderst Ibrahim Pascha anzugreifen.

Großbritannien.

London, den 29. Juli. Der Freihr. Wilhelm v. Humboldt ist kürzlich von London wieder abgereiset. Se. Maj. hatte ihn nach Windsor einladen lassen, wo er die letzten Tage seines Aufenthalts in England zugebracht hat. Da Hr. v. Humboldt, nach seinem Reiseplane, nicht länger in England verweilen konnte, so wollte der König wenigstens das Bild seines Gastes zurückbehalten, und so hat denn der Hofmaler Sir Thomas Lawrence dasselbe für Se. Maj. anfertigen müssen. Vor der Abreise des Ministers hat der König demselben noch das Großkreuz des Guelphen-Ordens verliehen.

Gestern ist ein russ. Geschwader von 7 Kriegsschiffen, Deal vorüber, aus der Ostsee nach dem Mittelmeere passirt.

Das Schiff „der heilige Georg" hat die Reise von New-York nach Liverpool in 16 Tagen gemacht.

Der Ausgang der Wahl für die Grafschaft Clare (des Herrn O'Connel zum Parlamentsgliede) hat eine

dreifache Wirkung hervorgebracht. Sie hat den Katholiken das Geheimniß ihrer Macht entdeckt und ihrer Stellung ein imposanteres Ansehen gegeben; sie dürfen nun nicht länger um die Zurückerstattung ihrer Rechte bitten. Ferner hat jene Wahl die noch wankenden Protestanten in Irland zur schnellen Entschließung gebracht, so daß bereits mehrere bedeutende Edelleute und andere Landeigenthümer der Regierung erklärt haben sollen, daß sie in Zukunft für die Sache der Katholiken stimmen würden. Endlich hat sie die entschlossenern Gegner zu neuer Thätigkeit angespornt, indem sich in London mehrere angesehene Männer zu einem protestantischen Vereine gebildet haben, in der Absicht, sich den Ansprüchen der Katholiken gemeinschaftlich desto kräftiger zu widersetzen.

London, den 30. Juli. Der König gerieth neulich bei Betrachtung der Giraffe in ernstliche Gefahr. Das Thier, dem man die Bande, mit welchen es früherhin gefesselt gewesen, abgenommen hatte, sprang mit solcher Macht gegen das Dach des Gebäudes, in welchem es eingesperrt ist, daß es mit dem Kopfe einen Balken zerbrach, der nicht weit von dem Orte niederfiel, wo Se. Maj. standen.

Einer der schönsten Landsitze in England, Bramham Park, ungefähr 4 engl. Meilen von Tadcaster in Yorkshire gelegen, ist am 29. Juli ein Raub der Flammen geworden. Das Gebäude selbst, noch unter der Regierung der Königin Anna von Lord Bingley erbaut, der sich eines italienischen Baumeisters dazu bediente, war ungemein prachtvoll: es bestand aus einem Corps de Logis, worin sich die Staats-Zimmer befanden, und zwei Flügeln für die Wirthschafts-Geschäfte, welche durch Säulengänge von dorischer Ordnung mit dem Hauptgebäude verbunden waren. Der Park, welcher 5 Fuß tiefer als das Haus selbst liegt, ist durch große eiserne Thüren von dem geräumigen Hofe getrennt. Unter den kostbaren Gemälden, welche das Landhaus enthielt, war ein Bild der Königin Anna, das sie dem Lord Bingley zur Anerkennung für die schmeichelhafte Aufnahme, die sie bei ihm gefunden, zum Geschenk gemacht hatte, mehrere Bilder der ersten, mit Ld. B. verwandten Familien, und ein schönes Bild des jetzigen Eigenthümers, des Parlamentsgliedes Geo. Lane Fox, von Hayter, an welchen die Besitzung durch Heirath überging. Wie das Feuer entstanden ist, wird schwer zu entdecken seyn; zu vermuthen ist indeß, daß es angelegt worden sey. Es brach in dem linken Flügel unweit des Zimmers aus, wo die beiden jüngeren Töchter des Hauses schliefen, die, mit ihrer Gouvernante, nur mit Mühe gerettet werden konnten. Von dort verbreitete sich das Feuer nach dem Hauptgebäude, das gänzlich in Asche gelegt wurde. Nur der rechte Flügel steht, wiewohl beschädigt, noch. Von den Bildern ward nur wenig gerettet; das sämmtliche Silberzeug, 4000 Pfd. St. an Werth, ist vernichtet. Der ganze Verlust wird auf nicht weniger als 40,000 Pfd. Sterl. (273,333 Thlr.) angeschlagen, wovon nur wenig versichert ist. Die Dienerschaft hatte große Mühe, sich zu retten, und die meisten davon haben ihre sämmtliche Habe verloren. Es läßt sich fast nicht denken, daß ein durchaus von Stein erbautes Gebäude, so beinahe gänzlich zerstört worden seyn könne, wenn nicht die Bosheit Vorbereitungen getroffen hätte, das Unglück anzurichten.

Polen.

Warschau, den 31. Juli. Am 14. d. hatte der dramatische Dichter Harro Harring, Morgens 4 Uhr, Audienz bei Sr. k. H. dem Großfürsten Konstantin erhalten, und war von demselben, nach der gnädigsten Aufnahme, als Junker im Garde-Uhlanen-Regiment (Großfürst Konstantin) angestellt worden.

Die Weichsel hat eine so ungewöhnliche Höhe erreicht, daß polizeiliche Maaßregeln getroffen werden mußten, um Unglück zu vermeiden.

Russisch-türkischer Kriegsschauplatz.

Man meldet noch aus dem Lager von Basardschik, vom 14. Juli: Die Einschließung von Varna ist ziemlich bewirkt. In der Richtung der Colonnen unsers Centrums hat General Rüdiger die Straßen von Paravadi und Jenibazar gesäubert. Unsere Vorposten stehen vor den Thoren von Jenibazar. — Gestern wurde auf Anlaß des Geburtsfestes J. Maj. der regierenden Kaiserin feierlicher Gottesdienst vor dem Zelte des Kaisers gehalten, und die wärmsten und einstimmigsten Gebete riefen die Segnungen des Himmels auf die Fürstin herab, welche der Gegenstand so großer Liebe und Verehrung ist.

Nachrichten von der aktiven Armee vom 9. (21.) und 11. (23.) Juli 1828. Am 9. (21.) sind die Truppen des 3ten und 7ten Corps, besonders aber unser linker Flügel, im Angesicht des Feindes vorgerückt und haben die nahe an Schumla belegenen Anhöhen besetzt. Der Feind zog sich ohne allen Widerstand bis unter die Wälle der Festung zurück, und ließ nur eine schwache, vor den Festungswerken zusammengezogene Kavallerie-Abtheilung zurück. Um die Festung mit Nachdruck belagern zu können, wird unsere Stellung mit Redouten versehen. Unsere Truppen ertragen die, auf 45 Grad gestiegene drückende Hitze, mit gewohnter Ausdauer, und die Arbeiten werden mit dem Eifer betrieben, welcher dem russischen Soldaten eigenthümlich ist. Die Zahl der Kranken nimmt keinesweges zu; der größte Theil derselben tritt wieder hergestellt in unsere Reihen. — Der General-Adjutant Suchtelen hat das Commando des vor Varna stehenden Corps dem aus Mangalia daselbst eingetroffenen General-Lieutenant Uszakow übergeben, um in Folge der erhaltenen Befehle mit seinem Corps gegen Koslodschi vorzurücken. Auf dem Marsche dahin ist ihm die Nachricht

zugegangen, daß eine bedeutende Anzahl Türken in der Nacht vom 7. (19.) auf den 8. (20.) durch den Fluß Diwno-Liman geschwommen ist, um den vor Varna stehenden Truppen in den Rücken zu fallen. Um diesem Angriffe zuvorzukommen, detaschirte der General-Adjutant Graf Suchtelen ein Bataillon Infanterie und zwei Eskadrons Uhlanen mit zwei Geschützen. Dieses Detaschement, unter dem Befehl des General-Major Akinfiew stieß auf den Feind, warf ihn kräftig zurück, und das von uns besetzte Ufer des Flusses Liman ist nunmehr vom Feinde befreit. Aus der vom General Roth eingegangenen Anzeige ergiebt sich, daß das 6te Corps, nachdem es über die Donau gegangen, gegenwärtig in Rasewacie steht; seine Vorposten sind bis Alpuni vorgeschoben. Am 9. (21.) Juli sollte die Belagerung von Silistria beginnen. — Am 16. Juli befand sich das Hauptquartier des Kaisers zu Uschanli, und die Avantgarde war bis gegen Jenibazar vorgeschoben. Bei Varna hatte der General Graf Suchten in einem lebhaften Gefechte den Ausfall der Garnison mit bedeutendem Verlust zurückgewiesen. Am 17. Juli kam das kaiserl. Hauptquartier, nach einem, des schlechten Wetters und der dadurch verdorbenen Straßen wegen, sehr beschwerlichen Marsche, nach Jasitepe. — Der General Benkendorff war mit einem Detaschement gegen Prawadi entsendet, um den Feind von dort zu vertreiben und die Communikation zwischen Schumla und Varna zu sichern. Der Kaiser hat der Armee durch einen Tagesbefehl die menschliche Behandlung des Feindes zur strengsten Pflicht gemacht, da sich bei den Truppen eine große Erbitterung äußerte, weil die Türken, ihrer Gewohnheit nach, den gebliebenen Russen die Köpfe abgeschnitten hatten. — Am 18. Juli kam das Hauptquartier nach Turk-Arnoutlar, in einer fruchtbaren, mit Weinbergen und Getreidefeldern umgebenen Gegend. — Am 19. Juli bezog die Armee und das kaiserl. Hauptquartier ein Lager auf den Höhen von Jenibazar. Die Armee stand hier den feindlichen Vorposten gegenüber, und auf den Höhen von Schumla konnte man mehrere Zeltgruppen wahrnehmen. Der folgende Tag war dazu bestimmt, den Feind von diesen Höhen zu treiben, und in das verschanzte Lager von Schumla zurückzuwerfen. Die Truppen brachten ihre Waffen in Ordnung, und sahen dem Augenblick mit Verlangen entgegen, wo sie sich mit dem Feinde messen würden. Der Kaiser war ruhig und heiter. Vom General Benkendorff ging die Nachricht ein, daß er den Feind aus Prawadi vertrieben und diesen Ort besetzt habe. — Am 20. Juli brach die Armee aus dem Lager von Jenibazar gegen Schumla auf. Der Feind, blos aus Kavallerie und Artillerie bestehend, nahm 8000 bis 10,000 Mann stark auf den Höhen von Bulassik das Gefecht an und vertheidigte sich mit Hartnäckigkeit, bis er nach einigen sehr gelungenen Angriffen der russischen reitenden Jäger und Husaren zum Rückzuge bis in die Verschanzungen vor Schumla gezwungen wurde. Die Armee bezog hierauf ein Bivouac auf den Höhen vor Schumla. Der Verlust ist russischer Seits nicht bedeutend, doch bedauert man den Tod des Obersten Read, Flügel-Adjutanten des Kaisers.

Russ. Feldlager vor Kars *) in Klein-Asien, vom 2. Juli. Als Sammelplatz zum Beginn der Kriegsoperationen gegen die asiatische Türkei, war das Dorf Gumry in Schuragel am Flusse Arpatschai, (östlich von demselben), bestimmt. Hier wurden die Truppen des aktiven Corps zusammengezogen, alle Vorräthe concentrirt, Transporte errichtet und das Belagerungsgeschütz in Ordnung gebracht. Dieser Ort, welcher während des persischen Feldzuges eine völlige Zerstörung erlitten hatte, ist als der Stützpunkt der Kriegsoperationen, wo ein Hospital und eine Grenz-Quarantaine angelegt werden, gegenwärtig in zwei Wochen, unter der Leitung des Generallieutenant, Fürsten Wadbolski, mit einer Mauer und Bastionen befestigt, und gegen feindliche Anfälle gesichert worden. Der Corpscommandeur, General der Infanterie, Graf Paskewitsch-Erivanski, langte in Gumry am 21. v. M. an; am folgenden Tage wurde mit dem ausgebesserten Belagerungsgeschütz ein Versuch gemacht, und dasselbe vollkommen tauglich zu dem bevorstehenden Gebrauche gefunden. Am 25. rückte die letzte Truppencolonne unter Anführung des Generalmajor Murawiew in Gumry ein. An eben dem Tage stellte das achte Pionier-Bataillon Experimente mit Minen-Arbeiten an, welche zu völliger Zufriedenheit der Autoritäten ausfielen. Das gesammte aktive Corps wurde am 26. um 6 Uhr Morgens auf einer Anhöhe unweit des Flusses Arpatschai in geschlossenen Colonnen aufgestellt, um den Segen der Vorsehung für den bevorstehenden Feldzug zu erflehen. Der Schneegipfel des Allah-Gez oder Aligez (Gottes Auge) und des geheiligten Ararat beschatteten die fromme Handlung. Während des Gottesdienstes drängten sich die Soldaten um den Altar, um ihre Opfer darzubringen, und die Kraft des seligmachenden Glaubens durchdrang alle Herzen. Nach Besprengung der Reihen mit dem Weihwasser, zogen die Colonnen an dem Corpscommandeur im Ceremonialmarsche vorbei. Die schönste Ordnung zeichnete die Truppen aus, welche erst vor Kurzem die Beschwerlichkeiten des Perserkrieges überstanden haben; zwei Monate Rast haben sie wie neugeboren; die Artillerie und Reiterei, welche mehr als alle übrige Corps gelitten haben, erschienen glänzender als je. Unter den versammelten Truppen zogen besonders zwei neue Gattungen derselben die Aufmerksamkeit auf sich, nämlich das in Grusien gesammelte Linienregiment und der freiwillige tatarische Heerbann aus den Provinzen

*) Hauptstadt des gleichnamigen Paschaliks, Grenzfestung gegen Persien.

Schirwan und Schekin. Die Gewandtheit dieser Partisane und die Auswahl ihrer Pferde verdienen vollkommene Anerkennung. Gleich nach Beendigung des Ceremonial-Marsches rückten die vordersten Truppen, bestehend aus der Donischen Kosakenbrigade des Obristen Sergejew, über den Arpatschai; ihnen folgten auch die übrigen. Dies war der erste Schritt zu den Kriegsoperationen. Nachdem das aktive Hauptcorps die Grenze passirt hatte, marschirte es in gerader Richtung auf die Festung Kars, durch die Dörfer Dignis, Palderavan und Meschkow. Diese ganze Gegend, welche von Armeniern bewohnt wird, bot jetzt den Anblick gänzlicher Verwüstung dar, da die türk. Regierung alle Einwohner in die entlegensten Orte übergesiedelt hat. Bei dem Dorfe Meschkow entdeckte man zuerst am 29. Juni den Feind. Seine Reiterei hatte sich in starker Anzahl aus der Festung 16 Werst weit begeben, und griff unsere vordersten Pikets an; wurde aber, als die Verstärkung anlangte, geschlagen. Die Kühnheit dieser Reiterei, sich so weit aus der Festung zu wagen, so wie auch die durch Kundschafter erhaltenen Nachrichten, deuten darauf hin, daß die Garnison in Kars zahlreich war und aus vorzüglichen Truppen bestand. Die Anzahl der aus Deli-Baschen, Pephranen, Kurden und Karapapaschen bestehenden Reiterei erstreckt sich bis auf 5000; das Fußvolk schließt alle waffenfähige Einwohner in sich, und möchte zusammen mit den angelangten Lasen gleichfalls an 5000 Mann ausmachen. Der Corpscommandeur entschloß sich, indem er von dem Dorfe Meschkow aus, den Heerweg von Gumri verließ, durch eine Flankenbewegung die Festung zu umgehen, und dadurch, daß er sein Lager auf der großen Landstraße von Erzerum aufschlug, die Communikation zwischen Kars und Erzerum abzuschneiden, um so der erstgenannten Festung die erwartete Verstärkung zu entziehen, welche, wie zu vermuthen stand, der Seraskier an der Spitze eines Corps von 20,000 Mann nach Kars führte. Diese Flankenbewegung geschah in vollkommener Ordnung im Angesichte der Festung, ohne vom Feinde beunruhigt zu werden. Die Transporte und Troßwagen, nach den Infanteriebrigaden eingetheilt, bildeten vier Reihen, von Fußvolk und Artillerie gedeckt; die Reiterei nahm das nach der Festung hin gelegene Feld ein. Unweit des Dorfes Azakew, welches zum Nachtlager bestimmt war, stießen die vordersten Kosaken auf den Feind und drängten ihn aus dem Hohlwege, wobei er einen Verlust von einigen Getödteten und Gefangenen erlitt. Am 1. Juli ging der Corpscommandeur (nach Abfertigung der Wagenburg, unter Bedekkung, in das neu bestimmte Lager, welches den Weg von Erzerum durchschnitt und am Flusse Kars lag), mit dem größten Theile der Truppen gerade auf die Festung Kars los, in der Absicht, eine forcirte Recognoscirung anzustellen. Kaum zeigten sich die Truppen in Schlachtordnung auf den äußersten Anhöhen, welche sich nach der Festung hinabsenken, als aus derselben eine zahlreiche Reiterei ausrückte und sich mit hitzigem Andrange auf die vordersten Kosakenregimenter warf. Da der Corpscommandeur die Möglichkeit, eine Feldschlacht zu liefern, einsah, so hielt er dafür, den Feind so viel als möglich von der Festung zu entfernen, weshalb er denn auch den Kosaken Befehl ertheilte, Schritt vor Schritt die Fronte der Position zu räumen und sich dabei nach der rechten Flanke zu wenden. Der Feind, im Siegeswahn, setzte den Kosaken nach, und in diesem Augenblick beorderte der Corpscommandeur den dienstverrichtenden Chef vom Stabe, General-Major Baron Osten-Sacken, mit dem zusammengezogenen Uhlanenregiment, den Linien-Kosaken, dem tatarischen Heerbann und zweien Kanonen der reitenden Artillerie der Linien-Kosaken, den Feind von der Festung abzuschneiden. Die Gleichförmigkeit und Raschheit dieser Attake, welche, unter dem Feuer der Festung, in die Flanke des Feindes geschah, machte ihn bestürzt und brachte ihm eine empfindliche Niederlage bei. Während dessen wurde das 8te Pionier-Bataillon mit 4 Kanonen der Linien-Kosaken-Artillerie, unter dem Commando des Obersten Bruzsow, zur Unterstützung der Kavallerie-Attake abgefertigt. Dieses nahm links, näher an der Festung, im Sturmschritt eine Anhöhe, 200 Schritt von derselben ein, und feuerte mit den Gewehren und dem Geschütz unter die in die Festung laufenden Feinde. Dieses Manoeuvre fügte ihnen beträchtlichen Schaden zu: das ganze Feld war mit Leichnamen der Türken besäet, und bis 20 Mann der tapfersten Partisane, unter denen auch einige Beamte, geriethen in Gefangenschaft. Von diesen letztern erfuhr man, daß der Feind an 100 Todte und 200 Verwundete eingebüßt habe. Während dieser Attake schlugen die Kosaken-Regimenter vom Don, auf unserem linken Flügel, unter dem Befehle des General-Major Zawadowskji, zugleich mit dem grusinischen Adel auf dem rechten, unter Commando des General-Major Leonow und des Obersten Sergejew, die gegen sie ausgezogenen Haufen, und jagten sie gleichfalls in die Festung. Das Linien-Regiment und den Adel Grusiens commandirte der Oberst, Fürst Bekowitsch-Tscherkaski. In diesem Gefechte haben die russ. Truppen eine musterhafte Standhaftigkeit bewiesen. Ungeachtet der Verwegenheit der feindlichen Reiterei, welche sich in ein Handgemenge einließ, gab unsere irregulaire Kavallerie ihr in dieser Art des Gefechts nicht im Mindesten nach. Die Infanterie aber, gegen welche die Festungsbatterien ununterbrochen ihre Kugeln aussandten, behauptete den ihr bestimmten Standort bis um 4 Uhr Nachmittags, wo die Recognoscirung der nord-östlichen Seite der Festung völlig beendigt war, unbeweglich; dann erst zogen sich die Truppen auf dem linken Flügel nach dem Lager. Un-

ser Verlust betrug an diesem Tage 12 Mann an Getödteten und 42 Verwundeten, darunter drei Offiziere. Einem Bataillon des 40sten Jägerregiments auf dem rechten Ufer des Flüßchens Kars war befohlen, mit zwei Berghaubitzen einen hohen Berg zu besetzen und auf demselben eine Redoute, als Schutzwehr für das Lager, zu bauen. Am Abende begab sich der Corpscommandeur auf das jenseitige Ufer des Flüßchens, um die Recognoscirung der Festung zu vollenden. Sie ist sehr stark, besonders mit Rücksicht auf ihre örtliche Lage. Drei Reihen dicker Steinmauern, mit Thürmen in Gestalt von Bastionen, umzingeln die Stadt und einen Theil der Vorstadt, unter dem Schutze einer Citadelle, welche auf einem hohen Felsen und einem befestigten Berge, Karadag genannt, liegt. Eine Menge Artillerie, welche man auf 100 Kanonen angiebt, bestreicht das Feld nach allen Seiten hin, und der außerordentlich steinige Boden rund umher, ist jeder Belagerungs-Arbeit hinderlich. Die Hauptkraft der Stadt aber besteht in einer sehr zahlreichen Besatzung.

Tiflis, den 20. Juli. Wir beeilen uns, die so eben erhaltene Nachricht mitzutheilen, daß die Festung Kars mit Sturm eingenommen ist. Während des Anlaufs machten wir 1250 Gefangene; die Citadelle mit 5000 Mann ergab sich später. Unter den Gefangenen befinden sich der Pascha von zwei Roßschweifen, Mehmet-Emin, der Befehlshaber der Reiterei, Wali-Aga, und mehrere andere Beamte. An Todten und Verwundeten haben die Türken 2000 Mann verloren. In der Festung und auf den Batterien wurden 151 Kanonen und Mörser genommen; 33 Fahnen sind erbeutet. Auch eine beträchtliche Menge Artillerie-Vorräthe, verschiedene Waffengattungen und ein großes Mehlmagazin sind uns in die Hände gefallen. Wir zählen an Getödteten 1 Oberoffizier und 33 Gemeine; an Verwundeten: 1 Stabsoffizier, 1 Oberoffizier und 216 Gemeine. — Die Details dieses Sturmes liefert die erste Nummer der Tiflis'schen Zeitung.

Türkei und Griechenland.

Die zwischen dem Admiral de Rigny und dem Gouverneur von Smyrna, Hassan-Pascha, verabredeten Stipulationen, vermöge welcher Smyrna als neutrale Stadt und Freihafen angesehen werden soll, ist von dem russ. Admiral Grafen v. Heyden anerkannt worden.

Auf der in Aegina erschienenen Liste der erhabenen Unterstützer Griechenlands, erscheint J. Maj. die Kaiserin Mutter von Rußland mit einem Geschenke von 200,000 Silberrubeln, als großmüthige Gabe für die Armen Griechenlands. Se. Maj. der Kaiser Nikolaus hat 2 Mill. Franken als Darlehn für die Nationalbank angewiesen. Die Dankbarkeit und der Jubel des Volks über diese ächt fürstliche Großherzigkeit sind nicht zu beschreiben. — Zum allgemeinen Erstaunen sind Georgios Mauro Michali, Sohn des Mainotten-Fürsten, A. Nako und Georg Milaiti, drei Mitglieder der aufgelösten provisorischen Regierung, nebst mehreren Spezzioten, auf Befehl des Präsidenten festgenommen und nach der Albanitika abgeführt worden. Das Volk erschöpft sich in Muthmaßungen über die Maaßregel, um so mehr, da die Verhafteten alle zur sogenannten englischen Partei gehören, welche seit dem Erscheinen der russ. Kriegserklärung nicht eben in der Gunst des Präsidenten stand.

Auf Zante ist (wie der Oesterr. Beob. meldet) am 9. Juli zwischen dem engl. Admiral Sir E. Codrington, dem russ. Admiral Grafen v. Heyden und Sr. Excell. dem Präsidenten von Griechenland, Grafen J. Capodistrias, eine Conferenz gehalten worden, welcher auch Sir E. Parker, Commandeur des Warspite, und der griech. Staatssekretair Trikupis beiwohnten. Es wurden darauf auch Depeschen an den französischen Admiral de Rigny abgeschickt, und am 10. ging der griech. Präsident auf dem russ. Admiralschiff, man vermuthet nach Corfu, ab. Man glaubt, daß vor der Conferenz in Zante, zu Navarin oder Modon zwischen dem Gr. Capodistrias und Ibr. Pascha eine Unterredung wegen der Räumung Morea's statt gefunden habe.

Neueste Nachrichten.

Buchareſt, den 15. Juli. Im türkischen Lager bei Schumla soll großer Mangel an Lebensmitteln, und die Armee sehr demoralisirt seyn, so daß die Soldaten zu zehn und zwanzig Mann desertiren. Hussein Pascha soll zwar bemüht seyn, durch die strengsten Maaßregeln die Disciplin aufrecht zu erhalten, allein vergebens. Die Hinrichtung der beiden Paschas, welche Isaktschi und Tultscha übergaben, hat ihn vollends bei der türk. Armee verhaßt gemacht, und läßt alle türk. Commandanten, welche unglücklich genug sind, ihren Posten mit aller Anstrengung nicht behaupten zu können, vorziehen, in russischer Gefangenschaft zu bleiben, statt zu den Ihrigen zurückzukehren. Der Pascha von Adrianopel ist zur Vertheidigung von Varna nach der Seeküste aufgebrochen, da er nicht unter den Befehlen Hussein Pascha's stehen wollte, und mehrere türk. Commandanten sollen gleichen Wunsch bei der Pforte geäußert haben. Hussein Pascha war aus Aerger über das Benehmen dieses Pascha krank, und soll den Oberbefehl haben niederlegen wollen; doch ist er auf ausdrücklichen Befehl des Sultans auf seinem Posten geblieben. Er hatte um einen Dolmetscher, der die russische Sprache genau kenne, gebeten, es wurde ihm jedoch angedeutet, daß es keiner Uebersetzungen bedürfe, um den Feind zu schlagen. So sieht er sich in allen seinen Anordnungen von Obern und Untergebenen gehemmt. Man glaubt hier, daß die so feste Stellung von Schumla bald von den Türken verlassen seyn, und die russ. Armee ohne großen Widerstand gegen Adrianopel vorrücken werde.

Beilage zu No. 65. des Correspondenten von und für Schlesien.

Mittwoch, den 13. August 1828.

Konstantinopel, den 22. Juli. Die Anstalten zur Vertheidigung des Landes, besonders der Hauptstadt, werden jetzt mit vielem Nachdruck betrieben, und ein Ferman, der die Entfernung aller noch in der Hauptstadt ansässigen Griechen, besonders der Handwerker und Arbeitsleute, befiehlt, deutet darauf hin, daß die Pforte mit dem Gedanken umgehe, sich aufs Aeußerste zu vertheidigen, und daß sie, im Falle die feindlichen Armeen die Hauptstadt bedrohten, auf die Treue ihrer Bewohner rechnen wolle. Die noch in Konstantinopel sich aufhaltenden Griechen haben zwar bisher keine Veranlassung zu einem Verdachte gegen ihre Gesinnungen gegeben, allein ein trauriger Vorfall zu Varna, der durch das unüberlegte und grausame Betragen des dortigen Pascha herbeigeführt ward, und mehreren hundert Personen das Leben kostete, mag zu dem Befehle, die Griechen zu entfernen, Veranlassung gegeben haben. Dem Pascha wurde nämlich die Anzeige gemacht, die übrigens wohlhabenden Griechen zu Varna hätten Waffen in Bereitschaft liegen, um bei Annäherung der Russen gegen die Türken aufzustehen. Augenblicklich wurden alle Häuser der Griechen umzingelt und aufs Genaueste untersucht; es fand sich nichts, was zu jener Anzeige nur einigen Grund geben konnte, dennoch wurden schonungslos die meisten Griechen aus ihren Häusern geschleppt und hingerichtet. Die vornehmsten Türken zu Varna widersetzten sich dem grausamen Verfahren des Pascha, und führten sogar in Konstantinopel Beschwerde. Diese wurde durch den eben erwähnten Ferman beantwortet, welcher endlich auf viele Vorstellungen des Mufti dahin eine Abänderung erlitt, daß diejenigen Griechen, welche ein Gewerbe treiben und einen Verkaufsladen haben, eine Person zu Bewachung ihrer Interessen zurücklassen dürfen.

Von der Donau, den 27. Juli. Die großen Vermögenstransporte der Türken ins Oesterreichische, durch Wechsel u. s. w., gehen ihren Gang fort. Alles platte Land bis an den Fuß des Balkan ist entweder militairisch besetzt, oder von griechischen Einwohnern rein entvölkert; im östlichen Bulgarien ist Bürgerkrieg zwischen Türken und Griechen ausgebrochen, woran die Katholiken nicht Theil nehmen. In Sophia hatten die Türken ein Corps Freiwilliger von 800 jungen und meistens wohlhabenden Griechen gebildet. Diese wußten aber die ihnen beigegebenen türkischen Truppen zu täuschen und gingen sämmtlich zu den Russen über.

Man meldet aus Florenz vom 26. Juli: „Mehrere russ. Couriere sind in dieser Woche durch unsere Stadt gekommen. Man will wissen, daß der eine dem Hrn. v. Ribeaupierre den Befehl, nach Corfu abzugehen, gebracht habe, und daß dieser nur die Ankunft des Hrn. Stratford-Canning in Ancona abwarte, um mit ihm abzureisen. Ein anderer Befehl soll den Admiral Gr. v. Heyden anweisen, sich, in seinen See-Operationen, genau an den Traktat vom 6. Juli zu halten."

Nach Briefen aus Odessa vom 7. Juli (in Londoner Blättern) wollte man wissen, die Pforte habe Eröffnungen in Beziehung auf den Beitritt zum Londoner Traktat gemacht, und man erwartete dem zufolge eine baldige Beendigung der Feindseligkeiten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 5. d. M. Morgens um 5 Uhr starb, nach langen Leiden, einer unserer verdientesten und geschicktesten Aerzte, der Dr. Heinrich Meyer, aus Stettin gebürtig. Berlin verliert an ihm einen edlen Mann, die Wissenschaft einen ausgezeichneten Geist, die Freunde einen hülfreichen und theilnehmenden Freund. — Die am 4. d., nach Mittag, hier angekündigte zweite Luftfahrt des Hrn. Robertson, hatte eine große Menge Zuschauer nach dem Carlsplatze gezogen. Ein nicht vorher zu berechnendes Unglück störte indessen das Schauspiel. Ein das heraufziehende Unwetter begleitender Windstoß riß in den Ballon, als seine Füllung eben beendigt war, einen Spalt von 12 bis 15 Fuß Länge, und schwächte dadurch die Hebekraft desselben, ja machte das Aufsteigen des Luftschiffes rein unmöglich. Hr. Robertson mußte mit Gewalt zurückgehalten werden, sein Leben nicht offenbar aufzuopfern, und verließ mit weinenden Augen den Schauplatz, indeß man den Ballon ohne Begleiter fliegen ließ. Der Ball erhob sich nicht über 5000 Fuß über die Erdfläche, nahm seine Richtung ungefähr wie das vorige Mal und verschwand bald in den Gewitterwolken, welche den Luftschiffer auch auf den günstigsten Fall in Lebensgefahr gebracht haben würden. Die große Volksmasse zerstreute sich bald nach dem Aufsteigen des Balls ohne alle Störungen und allgemein den unglücklichen Luftschiffer bedauernd, welcher vielleicht seinen kostbaren Ball (er kann über 1500 Thlr. kosten) gänzlich eingebüßt hat. (Neueren Nachrichten zufolge, hat sich der Ballon bei Neu-Madewitz unweit Wrietzen an der Oder gesenkt; er ist stark beschädigt, dennoch aber denkt Hr. Robertson ihn bald so weit herzustellen, daß er damit wieder aufsteigen kann, um, wie er sagt, seine Ehre zu retten).

Breslau. Zu dem großen Campement des 5ten und 6ten Armee-Corps in der Ebene des Zobtenberges ist Alles vorbereitet. Die Zelte für das Lager sind angefertigt und für die Verpflegung der Truppen ist hinreichend gesorgt. Am 18. August rücken selbige in das Lager; am 1., 2. und 3. Sept. hat das fünfte

Armee=Corps bei Liegnitz, am 4., 5. und 6. das sechste Armee=Corps bei Kapsdorf und Domanze Revüe; am 8. und 9. September werden die großen Manoeuvres ausgeführt.

In der Nacht vom 11. zum 12. Juli drangen in das, den Ignatz Warzechaschen Erben gehörige, verschlossene Mühlengebäude zu Belck, Rybnicker Kreises, durch Ausreißung der, unter der Schwelle des Mühlengebäudes befindlichen eingemauerten Feldsteine, und durch Aufsprengung der von innen verriegelt gewesenen Thüre zur Wohnstube, vier Männer in Pleßner Land=Tracht, mit geschwärzten Gesichtern, ein. Bei dem Aufsprengen der Thüre zur Wohnstube, retteten sich die drei erwachsenen Kinder der Magdalena gebornen Schmolarz, verwittweten Warzecha, in die anstoßende Kammer, welche sodann von den Räubern verriegelt wurde. Ein sechszehnjähriger Knabe und ein Mädchen von gleichem Alter versteckten sich dagegen unter einer Bettstelle. Nachdem die Räuber das Mühlengebäude verlassen, wurde die verwittwete Müllerin Warzecha sprachlos, auf der Erde beim Ofen liegend, gefunden, und ohne die Sprache wieder zu erhalten, starb dieselbe nach Verlauf einer Viertelstunde. Die Gerichte verfolgen die unbekannten Räuber.

Vor einiger Zeit wurden bei verbesserter Anlage einer Landstraße bei Liegnitz, in geringer Tiefe mehrere Urnen, Köpfe und Gebeine von Menschen und Schweinszähne gefunden. Mit Recht erkannte man diese Dinge als Ueberbleibsel aus heidnischen Gräbern. Diese Meinung erhielt Bestätigung durch eine in öffentlichen Blättern mitgetheilte Bemerkung des Hrn. A. Bergner in Halle. Derselbe sagt nämlich: er habe am 21. November 1827 auf dem Petersberge (mons serenus, Lauterberg) bei Halle, in einem Heidengrabe eine Leiche gefunden, umgeben von Schweinszähnen und Stein=Amuletten nebst Perlmutterschmuck in Gestalt von kleinen Ringelchen und Schweinszähnen mit dem Messer geschnitten.

Die „Stockholmer Post" meldet jetzt offiziell, daß die bekannte Hummervergiftung zu Carlshamn dadurch veranlaßt sey, daß man die Hummer in einem gänzlich unverzinnten kupfernen Kessel gekocht habe.

Als Napoleon im Jahre 1807 mit seinem Bruder Lucian eine Unterredung in Mantua hatte, suchte er ihn auf seine Seite zu ziehen und versprach ihm den Thron von Portugal, mit der Aussicht, daß seine älteste Tochter den Prinzen von Asturien (jetzt Ferdinand VII.) heirathen werde, welches der König von Spanien (Carl IV.) innigst wünsche; indeß müßte er sich von seiner Frau trennen. Da Lucian nicht einwilligte, so kündigte Napoleon ihm an, daß er nach zwei Jahren Europa verlassen müsse.

Zu Scalford (England) wohnt eine 90jährige Frau, Namens Willford, die vor Kurzem einen Zuwachs von 5 ausgezeichnet weißen Zähnen bekommen hat.

In den von den Birmanen kürzlich an England abgetretenen Provinzen hat man einen neuen Baum entdeckt, den D. Wallich Amherstia Nobilis nennt. Er erreicht eine Höhe von ungefähr 40 Fuß, hat große herunterhängende carmoisinrothe Blüthen, und gewährt einen so herrlichen Anblick, als vielleicht keine Flora irgend eines Landes darbietet. Die Birmanen nennen den Baum Thoka und bringen die Blüthe ihren Heiligenbildern zum Opfer dar.

Kars, das die Russen so eben eingenommen haben (s. d. Art. Tiflis), liegt an und auf einem malerischen Felsen, und wird von einem sehr bedeutenden Flusse gl. Namens bewässert, über den einige, solid gebaute, Brücken führen. Das Kastell, welches auf der Spitze des Felsens erbaut ist, hat starke Mauern mit Zinnen, die sich im Zickzack an dem Felsen hinziehen, und vor dem Kriege, nur mit sechs Kanonen, von kleinem Kaliber, besetzt waren. Die Häuser sind sämmtlich von Stein gebauet, stark, wie Festungen, und erhalten ihr Licht nur durch kleine Gucklöcher, der strengen Kälte wegen, die auf dieser Höhe und in dieser gebirgigen Gegend herrscht. Die Gemächer der Frauen, die Küche mit eingeschlossen, und in welchen gewöhnlich die ganze Familie zu wohnen pflegt, sind in der Regel durch eine Oeffnung von oben beleuchtet. — Kars ist der Sitz eines Pascha von drei Roßschweifen, der aber wenig Aufwand macht, da die türk. Beamten, gewöhnlich, diese entfernten Posten nicht gern bekleiden, und deswegen, in der Hoffnung, bald eine andere Statthalterschaft zu erhalten, nur wenig an ihren Hofstaat wenden. — Die Aussicht von Kars, das in einer der höchsten Gegenden von Armenien liegt, gehört zu den großartigsten, die man sehen kann. Auf der einen Seite, nach Südost, erblickt man die erhabenen Umrisse des Ararat, vor sich, nach Osten, die große Ebene von Erivan, vom Araxes bewässert, nach Nordosten die Gebirgskette des Aligez und die Berge von Georgien, und in der Tiefe sieht man die Vereinigung des Arpatschai u. des Araxes, wie auf einer Landkarte, vor sich.

Es wird die Bekanntmachung erneuert, daß von der „Allgemeinen Gesetz=Sammlung" noch fortwährend komplette Exemplare vorhanden und nach dem bei jeder Postbehörde einzusehenden Preis=Courant die Preise dafür so bedeutend ermäßigt worden sind, daß ein Exemplar der nachträglich abgedruckten organischen Verordnungen aus den Jahren 1806 bis 1810 einschließlich nicht höher als auf 1 Rthlr., und ein Exemplar der Gesetz=Sammlung von 1806 bis 1826 nur auf 8 Rthlr. 10 Sgr. zu stehen kommt und für diese Zahlung nach allen Orten der Monarchie Transportfrei geliefert werden muß.

Berlin, den 4. August 1828.

Königl. Zeitungs=Komtoir.

Literarische Anzeige.

G. W. Leonhardt in Liegnitz erhielt so eben:
Rang- und Qartier-Liste der K. Preuß. Armee für das Jahr 1828. 1 Rthlr.

Todes-Anzeige. Das heute früh ¾ auf 1 Uhr erfolgte sanfte Hinscheiden unsers geliebten Gatten und Vaters, Carl Andreas Harnwolff, in einem Alter von 51 Jahren 7 Monaten, zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an, mit der Bitte, uns Ihre stille Theilnahme nicht zu versagen.

Liegnitz, den 10. August 1828.

Christiane Dorothea verwittw. Harnwolff, geb. Wirsich, nebst ihren 4 Kindern und Pflegetochter.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 65. in Pfaffendorf gelegenen Windmühle, welche auf 1090 Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 9. Juli a. c. Vormittags um 11 Uhr, auf den 9. August a. c. Vormittags um 11 Uhr, und auf den 9ten September a. c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Justiz-Rath Thurner, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 9. Mai 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 146. hiesiger Stadt belegenen Hauses, welches auf 1414$\frac{2}{3}$ Rthlr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 30. September c. Vor- und Nachmittags bis 6 Uhr vor dem ernannten Deputato, Hrn. Land- und Stadtgerichts-Assessor Kügler, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 2. Juli 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub Nro. 9. zu Bischdorf belegenen Gärtnerstelle, welche auf 376 Rthlr. 20 Sgr. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 16. Oktober c. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessor Kügler, anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termine eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme gestatten; und es steht jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks jeden Nachmittag in der Registratur zu inspiciren.

Liegnitz, den 27. Juli 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.
Magistrat in Marburg.
Schauspiel-Unternehmer Herrmann in Neusalz.

Liegnitz, den 11. August 1828.

Königl. Preuß. Postamt.

Jagd-Verpachtung. Den Jagd-Liebhabern mache ich bekannt, daß auf den 24. August das Jagd-Terrain von dem Dominio Pirl an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verpachtet werden soll; der Termin wird in der Sequester-Wohnung Morgens 9 Uhr abgehalten, und die Jagd kann vom 1. September an exercirt werden.

Pirl, den 10. August 1828.

von Frankenberg, Curator.

Jagd-Verpachtung. Das Dominium Kunzendorf, Liegn. Kreises, beabsichtiget von 1828 bis 1829 die Jagd zu verpachten. Pachtlustige haben sich daher zum 20. August früh um 9 Uhr daselbst auf dem herrschaftlichen Hofe einzufinden.
Kunzendorf, den 10. August 1828.
Die Kuppisch'schen Erben.

Auktion. Freitag den 15. August c., früh um 10 Uhr, sollen in der Ressource auf der Burggasse, 5 Billardkugeln, 8 Kronleuchter und eine Anzahl Stühle meistbietend verkauft werden; wozu diese Einladung. Liegnitz, den 9. Aug. 1828.
Die Ressourcen-Direktion.

Verkäufl. Plauwagen. Ein guter einspänniger Plauwagen ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung. Liegnitz, den 5. August 1828.

Anzeige. In der nahe am Dorfe Koischwitz errichteten Schlächterei, wird während des bevorstehenden Manoeuvre, und zwar vom 21. d. bis und incl. des 4. September c., täglich das Eingeschneide der geschlachteten Ochsen und Schöpse, gegen gleich baare Zahlung verkauft; und eben so findet solches vom 5. Septbr. bis und incl. des 9. Septbr. in Kuhnern an der Kohlenstraße statt.
Koischwitz, den 12. August 1828.
C. B. Guder,
Fleischermeister aus Hermsdorf bei Goldberg.

Anzeige. Bei Ronczkowsky, in No. 68. am kleinen Ringe, wird täglich sowohl à table d'hôte zu verschiedenen Preisen, als auch früh und Abends zu jeder Zeit warm und kalt gespeiset. Zugleich empfiehlt sich derselbe mit diversen der gangbarsten Sorten Weine, zu den möglichst billigsten Preisen.
Liegnitz, den 12. August 1828.

Anzeige. Von den allgemein beliebten, zweckmäßigen Zahnarzneien des Königl. Hof-Zahnarztes Hrn. S. Wolffsohn zu Berlin, als: neue Zahntinktur, die grünen oder braunen Flecken zu vertreiben, à Dose 10 Sgr.; Zahnkitt zum Ausfüllen hohler Zähne, à Kruke 15 Sgr.; Zahntinktur à Fläschgen 10 Sgr., und Zahnpulver à Dose $7\frac{1}{2}$ Sgr., habe ich von obengenanntem Verfertiger eine Partie gekauft, die ich dem Publiko zu obigen festen Preisen offerire. Gebrauchs-Anweisungen werden beim Verkauf ertheilt.
Waldow.

Rum-Anzeige. St. Croix-Rum von ausgezeichneter Güte und reinem Geschmack, empfiehlt, das große Preuß. Quart à 15 Sgr.,
Waldow.

Essig-Anzeige. Besten klaren und reinschmeckenden Essig verkauft, das große Quart 2 Sgr., in Partien bedeutend billiger,
Waldow.

Militair-Lack
von bester Güte, schönster Schwärze, welcher das Leder konservirt und schnell trocknet, habe ich dem Hrn. C. Janowski, Lederhändler in Liegnitz, ein Commissions-Lager übergeben, und bemerke, daß derselbe zum billigsten Preise verkaufen wird.
Breslau, im August 1828. F. A. Gramsch.

Mich auf obige Anzeige beziehend, empfehle ich besten Militair-Lack, wie auch gute englische Glanz-Wichse, zur geneigten Abnahme.
C. Janowski, Lederhändler,
wohnhaft auf der Frauengasse.

Anzeige. Allen hohen Herrschaften, die zu dem bevorstehenden Manoeuvre Privat-Logis, Stallung und Wagenplatz wünschen, offerire ich zur Besorgung derselben, mit der Bitte, mich früher davon in Kenntniß setzen zu wollen, meinen Dienst.
Liegnitz, den 12. August 1828.
A. L. Cohnheim, Commissions-Agent.

Anzeige. Allen hohen Herrschaften, welche zu dem bevorstehenden Manoeuvre Privat-Logis, so wie auch Stallung und Platz zu Wagen wünschen, empfiehlt sich der Unterzeichnete zur Besorgung derselben.
Liegnitz den 12. August 1828.
Häselbarth, in No. 365. am großen Ringe, der Hauptwache gegenüber.

Reisegelegenheit nach Dresden ist den 17. August in No. 15. auf der Goldberger Gasse bei Liegnitz, den 4. August 1828. Hoffmann.

Offener Dienst. Es wird baldigst eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin auf's Land gewünscht. Die näheren Bedingungen erfährt dieselbe in Schützendorf, Liegnitzschen Kreises, oder in Hertwigswalde bei Jauer.

Geld-Cours von Breslau.

vom 9. August 1828.

		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	—	$98\frac{1}{2}$
dito	Kaiserl. dito	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{11}{12}$	—
dito	Poln. Courant	—	$\frac{5}{6}$
dito	Banco-Obligations	—	99
dito	Staats-Schuld-Scheine	$92\frac{1}{6}$	$91\frac{5}{6}$
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$97\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	$6\frac{1}{12}$	—
	dito v. 500 Rt.	$6\frac{1}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe	$99\frac{5}{12}$	—
	Disconto	—	$4\frac{1}{2}$